



individuellen Schwierigkeiten erhalten. Anstelle angemessener beruflicher Förderung wird es dann für diese jungen Menschen lediglich nur noch eines geben: Essensgutscheine, um nicht zu verhungern. In der Konsequenz bedeutet dies nicht mehr und nicht weniger, als die systematische, faktische Abkopplung vieler junger Menschen in den erzieherischen Hilfen von jeglicher lebenswerter Zukunft.

„Schritt für Schritt“ – berufliche Anwaltschaft für junge Menschen in der Erziehungshilfe

Eine solche Interpretation bzw. Ausformung der Sozialstaatlichkeit steht für unser Verständnis nicht nur im Kontrast zum deutschen Sozialstaatsprinzip, es steht zugleich in scharfem

JUGENDLICHE OHNE CH

Neue Sozialstaatlichkeit und die Folgen für berufliche Chancen junger Menschen

Der deutsche Sozialstaat steht seit geraumer Zeit auf dem Prüfstand. Das in Art. 20 Abs.1 und 28 Abs. 1 GG verfassungsrechtlich verankerte Sozialstaatsprinzip unterliegt derzeit einem grundsätzlichen Wandel.

Im Zentrum steht dabei der Umbau zum „aktivierenden Sozialstaat“, wie er mit den Gesundheits-, Arbeitsmarkt-, und Sozialhilfereformen eingeleitet wurde.

Sozialstaatliche Leistungen darf demgemäß nur noch in Anspruch nehmen, wer eine aktive Gegenleistung erbringen kann, d.h., nur wer etwas leistet, verdient Unterstützung. Die Rede ist unter anderem vom „sozialinvestiven Staat“, vom Wechsel der „kompensierenden zur investiven Sozialpolitik“, von der Verabschiedung vom „generösen Wohlfahrtstaat“ und neuerdings auch vom „vorsorgenden Sozialstaat“.

Ganz auf dieser Linie wurde zum 01. Januar 2005 das vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) eingeführt. Einen besonderen Stellenwert nehmen im neuen Sozialgesetzbuch II (SGB II) Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren ein. Im § 3 Abs. 2 SGB II ist festgelegt, dass erwerbsfähige Hilfebe-

dürftige unter 25 Jahren unverzüglich nach Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II in eine Arbeit, Ausbildung oder Arbeitsgelegenheit zu vermitteln sind.

Was aber, wenn einige dieser jungen Menschen aufgrund ihrer Biografien keine Gegenleistung bringen können, weil ihnen dazu schlicht jede psycho-soziale Voraussetzung fehlt. Anders ausgedrückt: Wie sollte ein Jugendlicher, der in den wenigen Jahren seines Lebens vorwiegend Ablehnung, Vernachlässigung, Gewalt und Ausgrenzung erfahren hat, dem Staat irgendetwas zurückgeben können? Analog der neuen Sozialstaatsdoktrin werden solche Jugendlichen künftig keine maßgebliche Unterstützung bei der Überwindung ihrer

Widerspruch zu zentralen Werten, denen wir uns auf der Basis unserer Grundlagen als Evangelischer Träger der Erziehungshilfe in besonderer Weise verpflichtet fühlen. In der jüdisch-christlichen Tradition besteht ein sehr ausgeprägtes Verständnis von Gerechtigkeit. Grundlegend für dieses Gerechtigkeitsverständnis ist zunächst, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes mit einer unveräußerlichen Würde ausgestattet ist und daher von einer prinzipiellen Gleichheit der Individuen auszugehen ist.

Es geht also um die Anerkennung der Würde eines jeden, unabhängig von seinen Leistungen. Jeder Mensch hat somit das Recht auf soziale Teilhabe, schlicht, weil er ein Geschöpf Gottes ist. Die christliche Perspektive in sozialer Hinsicht muss daher zwingend eine Perspektive für die Schwachen und Bedürftigen einer Gesellschaft sein (Option für die Armen). Gerechtigkeit in einem modernen Sozialstaat bedeutet demgemäß die Schaf-

fung fairer und gleicher Bedingungen in sozialstaatlicher Hinsicht. Dies umfasst sowohl eine Verteilungs-, als auch eine Befähigungsgerechtigkeit, Chancen- und Beteiligungsgerechtigkeit. Aus den oben genannten Gründen heraus, entwickelt die Evangelischen Jugendhilfe Godesheim nun seit mehreren Jahren systematisch berufliche und schulische Hilfen für genau solche jungen Menschen in der Erziehungshilfe, die drohen, durch das löchrig gewordene Netz neuer Sozialstaatlichkeit zu fallen.

Die verschiedenen Möglichkeiten und Ausprägungen von „**Schritt für Schritt**“ stellen wir in dieser Sonderausgabe vor. Bereits heute erhalten wir für einige dieser Angebote keine ausreichende oder gar keine Refinanzierung aus Leistungen des Kinder-

CHANCEN?

hilfen in der Erziehungshilfe

und Jugendhilfegesetzes. Wir verstehen diese Hilfen daher nicht mehr nur als refinanzierte soziale Dienstleistungen im Kontext des deutschen Sozialstaates, sondern als notwendige berufliche Anwaltschaft für junge Menschen ohne Zukunft.

Einstiegsqualifizierung und Ausbildung – Viele verschiedene Berufsfelder im Kooperationsverbund

Die Ev. Jugendhilfe Godesheim kooperiert innerhalb von „**Schritt für Schritt**“ mit verschiedenen erfahrenen Trägern der beruflichen Bildung. Dadurch ist es uns möglich, eine Vielzahl von Berufsfeldern anzubieten. Da wir „**Schritt für Schritt**“ in erster Linie als sozialanwaltschaftliches Engagement für junge Menschen in der Erziehungshilfe betrachten, haben wir es zu einem Bestandteil der **Grundleistungen innerhalb unserer stationären und im Einzelfall auch der teilstationären erzieherischen Hilfen gemacht.** Klaus Graf

Dominik, 17 Jahre

Hobbies: Joggen, Fitnessstudio,
Freunde treffen, Party machen



„Mit drei Jahren kam ich aus Uslar, einem kleinen verschlafenen Dorf in Niedersachsen nach Bonn. Nach 10-jähriger Wohnzeit im Auerberg zog ich dann mit meiner Familie nach Buschdorf. Als ich dann mit 14 Jahren auf die schiefe Bahn geriet, bekam ich Probleme zu Hause. Seit dem Zeitpunkt wurde ich dann ambulant betreut. Nach zweijährigem Hin und Her hielt ich es dann zu Hause nicht mehr aus. Ich zog in die Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft in der Adenauerallee. Seitdem wohne ich dort und habe schon viel über mein eigenes Leben gelernt. Zur Zeit bin ich auf Wohnungssuche und hoffe, dass ich bald mein „eigenes Reich“ beziehen kann.“

Welche Erfahrung hast Du mit dem Arbeitsamt?

Ich habe eine Maßnahme vom Arbeitsamt besucht, um meinen Abschluss nachzumachen. D. h., ich habe nur positive Erfahrungen mit dem Arbeitsamt gemacht.

Mein Traumberuf?

SEK-Beamter im Polizeilichen Dienst ...

Ich habe den externen Hauptschulabschluss nach Klasse 9 gemacht.

Wer hat Dir bei Deiner Berufsfindung geholfen?

Mein Berufsberater: Ingo Ostrowski von der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim. Er hat mir sehr geholfen die Lehrstelle zu bekommen. Dafür bin ich ihm auch sehr dankbar.

Wie oft hast Du Dich beworben?

Eigentlich habe ich mich nur einmal beworben und zwar bei den Stadtwerken Bonn für ein Einstiegsqualifikationsjahr zur Ausbildung. Durch meine Leistungen habe ich dann meine Lehrstelle zum Elektroniker für Betriebstechnik bekommen.

Wo arbeitest Du?

Zurzeit schließe ich mein Einstiegsqualifikationsjahr zur Ausbildung bei den Stadtwerken Bonn in Dransdorf ab. Am ersten August 2006 starte ich dann meine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik bei den Stadtwerken Bonn Energie und Wasser.

Bist Du mit Deiner Ausbildungssituation zufrieden?

Ja, ich bin sehr zufrieden. Besser hätte ich es mir gar nicht vorstellen können. So einen Ausbildungsberuf bei so einem Unternehmen bekommt man nicht alle Tage.

Über die möglichen Berufsfelder und die Entgeltregelungen gibt Ihnen Frau Matthews gerne Auskunft:

Info-Telefon: 02 28 / 38 27-151 / Mail: fmatthews@godesheim.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Internetseite: www.godesheim.de
Lesen Sie unter Aktuelles mehr zum Thema **Chancengleichheit**.



CHANCEN GEBEN ...

... mit Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Godesberg

*Unter dem Namen **BEGo**, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Godesberg, entstand vor gut fünf Jahren in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Schule der Stadt Bonn sowie der Schulaufsichtsbehörde ein Modellprojekt für Kinder und Jugendliche, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht beschulbar sind.*

Nicht beschulbar? Was verbirgt sich dahinter? Was steckt hinter der Schulverweigerung? Schulverweigerer sind nicht einfach Kinder, die keine Lust auf Lernen und Unterricht haben. Schulverweigerung lässt sich auch nicht durch „Null-Bock-Generation“ begründen.

Hinter Schulverweigerern stecken Kinder und Jugendliche mit schicksalhaften Lebensgeschichten, die durch Benachteiligung, Verwahrlosung im weitesten Sinne und soziale Abbrüche jedweder Form gekennzeichnet sind. Im Resultat herrschen bei diesen Kindern Ängste, Widerstände und Verweigerungshaltungen vor. Einige haben schon monate- oder jahrelang keine Schule mehr besucht ...

Diese Jugendlichen haben enorme Auffälligkeiten. Sie sprengen den Rahmen jeder Regelschule, aber auch jeder Schule für Erziehungshilfe, denn auch hier sind bis zu 14 Schüler in einer Klasse. Aufgrund ihrer Vorer-

fahrungen brauchen die Kinder eine spezielle und individualisierte Hilfeform. Sie müssen in kleinen Schritten wieder an den Schulalltag und an Tagesstrukturen herangeführt werden.

BEGo ist eine Fördermaßnahme, die Schule und Erziehungshilfe in Form einer Ganztagsbetreuung eint. **BEGo** wurde in erster Linie für die Kinder entwickelt, die an ambulanten, teilstationären oder vollstationären Jugendhilfemaßnahmen der Ev. Jugendhilfe Godesheim teilnehmen.

Bevorzugt werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, die bei der bzw. durch die Aufnahme in die Fördermaßnahme eine Hilfe nach dem Sozialgesetzbuch VIII (KJHG) in der Kostenträgerschaft der Bundesstadt Bonn erhalten.

Insgesamt können 30 Kinder und Jugendliche in dieser speziellen Maßnahme gefördert werden, davon 24 Schüler, die der Sekundarstufe I angehören und innerhalb der Fördermaßnahme ihre Schulpflicht erfüllen. Weitere sechs Plätze stehen für die unmittelbare Aufnahme im Rahmen der Inobhutnahme zur Verfügung. Durch die Kooperation von Schule und Jugendhilfe wird ein veränderter Zugang und damit eine neue Form

des Lernens und Erlebens möglich. **BEGo** eint Bildung und Erziehung, eint schulisches und außerschulisches Lernen, löst traditionelle Klassenverbände zu Gunsten individualisierter Lerngruppen, fördert Einzelne ebenso wie Kleinstgruppen.

Die Unterrichtseinheiten verknüpfen Theorie und Praxis in werkpraktischen, sportlichen und erlebnispädagogischen Angeboten. Dadurch gelingt ein veränderter Wiedereinstieg in Lern- und Bildungsprozesse. Schulverweigerer, fast schon „Verlierer“, werden zu Gewinnern. Sie haben Erfolgserlebnisse, erarbeiten sich selbst Bestätigung durch Gelingendes und wachsen an sich selbst. Dinge, die sie lange nicht erfahren haben. Sie erleben: ICH KANN!

Seit Beginn des Projektes konnte eine Vielzahl der teilnehmenden Schüler in Regelschulen reintegriert werden, wenngleich diese Quote bei besserer personeller Ausstattung auch noch deutlich gesteigert werden könnte.

BEGo ist ein Handlungsmodell, das einer dauerhaften Ausgrenzung junger Menschen frühzeitig entgegen wirkt und damit Zukunftschancen gibt.

Antje Martens

Ali, 24 Jahre,

kommt aus Somalia und lebt seit fast drei Jahren in Deutschland. Er ist geduldet.



Ich spreche mit Ali nicht über seine Vergangenheit. Seine berufliche Zukunft interessiert mich.

Sein Traumberuf? Computer-Techniker.

Ali hat keinen Schulabschluss. Er hat in Deutschland Sprachkurse besucht. Durch die Sachbearbeiterin des Sozialamtes wurde er auf die Qualifizierungsmaßnahme aufmerksam gemacht. Zuvor hatte er bei der Stadtreinigung und als Küchenhelfer gearbeitet.

Seit Januar ist Ali Teilnehmer in der Qualifizierungsmaßnahme und arbeitet in der Holzwerkstatt des Godesheims.

Er freut sich über die Chance an der Qualifizierung teilnehmen zu können und die Arbeit in der Holzwerkstatt macht ihm Spaß.



CHANCEN GEBEN ...

... mit der professionellen Berufsplanung

*Ingo Ostrowski,
ein Diplom-Kaufmann
im Pensionsalter,
stellt seine Erfahrungen
in der Leitung und
Personalverantwortung
bei verschiedensten
Unternehmen für unsere
Jugendlichen zur Verfügung.
Mit seiner professionellen
Berufsplanung eröffnet er
Jugendlichen neue Chancen.*

10.23 Uhr, Montag.

Das Telefon klingelte und noch bevor ich meinen Namen sagen konnte, tönte mir vom anderen Ende eine aufgeregte Stimme entgegen. Ich wartete vorsichtig ab, wie sich der Sturm weiter entwickelte und gab durch ein gelegentliches Aha zu erkennen, dass ich zuhörte. Allmählich formte sich das Bild: Steffi, ein Mädchen, das im Godesheim lebt und ihr Praktikum in einem Bonner Modehaus begonnen hatte, war völlig aufgelöst. Es gab Ärger. Ihre Kleidung war Stein des Anstoßes – bauchfrei, Rock zu kurz – nicht seriös genug für den Anspruch des Modehauses. Mit viel Ruhe, Geduld und vermittelnden Gesprächen, gelang es, dass Steffi am nächsten Tag – mit angepasstem Outfit und veränderter Einstellung – einen zweiten Anlauf wagte und das Praktikum ordentlich abschließen konnte. Zwar entwickelte sich aus dem Praktikum keine Liebe zu diesem Beruf, aber der „Schnupperkurs“ sensibilisierte Steffis Blick für berufliche

Wirklichkeiten. So war der Grundstein für eine gemeinsame „Berufsplanung“ gelegt.

*aus dem Alltag von
I. Ostrowski, Berufsplaner*

Die professionelle Berufsplanung hilft Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung. Dabei ist es wichtig, die Wünsche der Jugendlichen, ihre Fähigkeiten und die realen Möglichkeiten auf dem Markt aufeinander abzustimmen. Weiß der Jugendliche

so gar nicht, wo seine berufliche Zukunft liegt, nehmen wir uns viel Zeit, die Neigungen durch Gespräche zu ergründen und geeignete Berufsbilder vorzustellen. Zusätzlich erstellen wir für die Jugendlichen individuelle Profile.

Im Laufe der Jahre konnten wir die Kontakte zu unterschiedlichsten Firmen der Region immer mehr ausbauen. Die Bereitschaft der Unternehmen, Jugendlichen ein Praktikum in ihrem Hause zu ermöglichen, ist von hohem Wert. Dies in zweierlei Hinsicht: Zum einen lernen die Jugendlichen im Schnupperpraktikum den Alltag in ihrem manchmal idealisierten Wunschberuf kennen. Zum anderen haben sie die Chance, sich und ihre Fähigkeiten darzustellen, zu zeigen, dass sie etwas können und etwas leisten wollen.

Für diese Chancen sind wir den mit uns kooperierenden Unternehmen sehr dankbar. Und schon so manches Mal ist aus der Chance zu einem Schnupperpraktikum eine Qualifizierung oder gar eine Ausbildung entstanden.

Die berufsuchenden Jugendlichen der Ev. Jugendhilfe Godesheim durchlaufen auf der Suche nach einem geeigneten Beruf meist drei Stufen:

- „Schnupper“-Praktikum zum gegenseitigen Kennenlernen
- Einstiegsqualifikation (drei bis zwölf Monate, mit oder ohne Hauptschulabschluss)
- Regelausbildung mit Abschluss

Die Berufsplanung erfordert ausführliche Gespräche und enge Kooperationen mit den Jugendlichen selbst, den Betreuern der jeweiligen Wohngruppe sowie den Ausbildern in den Unternehmen. Die Akquisition von Ausbildungsplätzen in potenziellen Unternehmen ist derzeit, aufgrund der bekannten Situation auf dem Ausbildungsmarkt, nicht gerade leicht. Dies zeigt sich auch daran, dass nicht nur der Beratungsbedarf der Jugendlichen größer wird, sondern

auch ihr persönlicher Begleitungsbedarf nach der Vermittlung in eine Qualifizierung oder eine Lehre.

Die Kooperation mit den unterschiedlichen Ansprechpartnern der **Agentur für Arbeit, der Stadt Bonn** – vorrangig mit dem **Amt für Kinder, Jugend und Familie** – und dem **Sozialamt** wird immer bedeutsamer und auch in der Zusammenarbeit mit der **ARGE** gibt es gute Ansätze. Die **DIHK Bonn-Rhein/Sieg** und die **Handwerkskammer zu Köln** sind für uns Ansprechpartner für alle Ausbildungsfragen. Mit den entsprechenden Institutionen stimmen wir die Möglichkeiten der Fördermaßnahmen gezielt ab.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass durch professionelle Berufsplanung und unmittelbare Begleitung auch unseren Jugendlichen deutlich mehr Chancen auf dem Ausbildungsmarkt eingeräumt werden.

Antje Martens

Im Überblick

Unter den gegenwärtig etwa 380 Hilfen zur Erziehung in der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim

- sind rd. 115 Heranwachsende in einem Alter, in dem die berufliche Ausbildung begonnen wird, sofern nicht weitergehende Schulen besucht werden. Davon sind etwa 85 junge Menschen neben der Beratung bei der Agentur für Arbeit in Vermittlung unserer professionellen Berufsplanung.

Im Vorjahr gelang es unserer professionellen Berufsplanung

- für 11 Jugendliche Ausbildungsverträge abzuschließen,
- für 37 Jugendliche Praktika mit der Perspektive der Regelausbildung zu vermitteln

Ansprechpartner:

Professionelle Berufsplanung,
Ingo Ostrowski
Tel. 02 28 / 38 27-330
iostrowski@godesheim.de

Aicha, 19 Jahre

„Mit sechs Jahren kam ich aus Angola nach Deutschland. Zuerst wohnte ich bei meiner Tante im Sauerland. Von da aus kam ich dann zu einer Familie nach Bonn. In dieser Familie habe ich fünf Jahre gewohnt. Mit elf Jahren kam ich ins Godesheim. Ich lebte im Mädchenhaus und wurde von mehreren Erzieherinnen betreut. Besonders Alica habe ich gerne gemocht. Mit 18 kam ich ins Betreute Wohnen, ich wohnte in einer Wohngemeinschaft mit einem Mädchen. Seit 2006 lebe ich in einer eigenen Wohnung und werde von Beate ambulant betreut. Beate kommt einmal in der Woche und hilft mir bei Problemen. Ich kann mich jederzeit an sie wenden.“



Traumberuf? Ich wäre gerne Stewardess.

Schulabschluss? Hauptschulabschluss.

Wer half Dir bei der Berufsfindung? Meine ehemalige Betreuerin Frau Graf und der Berufsplaner Herr Ostrowski der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Erfahrung mit dem Arbeitsamt? Ich war ein paar Wochen arbeitslos. Beim Arbeitsamt wird einem nicht wirklich geholfen.

Wie oft beworben? Ich habe mich 10-mal beworben und zwar als Restaurantfachfrau. Nachdem ich mehrere Praktika gemacht hatte, stellte ich aber fest, dass dies nicht der richtige Beruf für mich ist.

Wo arbeitest Du jetzt? In der TexGO. Ich mache eine Ausbildung zur Modenäherin und bin mit der Ausbildung überwiegend zufrieden.



CHANCEN GEBEN ...

... mit der Textilwerkstatt Godesheim

Die Textilwerkstatt des Godesheims, kurz TexGo, eröffnet seit 2004 als Teil unseres Schul-, Beschäftigungs- und Ausbildungskonzeptes den Weg in eine duale Ausbildung. TexGo ist zugleich der einzige Ausbildungsbetrieb für Modeschneiderinnen und Modenäherinnen im Bereich Bonn-Rhein/Sieg

Mit der Idee, durch Gründung einer eigenen Textilwerkstatt die Ausbildungsmöglichkeiten benachteiligter Jugendlicher aktiv zu verbessern, knüpfen wir nicht nur an alte Godesheim-Traditionen an, sondern stoßen frühzeitig in eine Marktlücke, die Experten aufgrund wirtschaftlicher Entwicklungen und der Vergrößerung der EU prognostizieren: die „Rückkehr“ lohnintensiver Fertigungen, damit insbesondere die teilweise Rückkehr der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Mittlerweile bilden wir erfolgreich aus, stellen auf Messen aus und arbeiten im Auftrag verschiedener Modeateliers.

In Deutschland werden heute begabte MitarbeiterInnen für Ateliers, Mustermachereien ebenso gesucht wie qualifizierte Fachkräfte, die im Auftrag deutscher Unternehmungen die Auslandsproduktionen qualitätsgerecht anleiten und überwachen. Durch das bunte Spektrum an Lern-

möglichkeiten ist die Textilbranche ein interessanter Ausbildungsbe- reich, das Menschen mit unterschied- lichsten Fähigkeiten Perspektiven bietet: von der einfachen maschinen- gestützten Handarbeit wie beispiels- weise dem Nähen einer Naht bis hin zur anspruchsvollen Arbeit des Designs ist alles drin.

Mit unserer Textilwerkstatt möchten wir jungen Menschen Beschäftigungs- und Ausbildungschancen ge- ben. Die modulare Qualifizierung so- wie Ausbildung in textilen Be- und Verarbeitungen entspricht neuesten Berufsbildern.

Im Einzelnen

- Praktikum mit Diagnose – Aufgabe.
- Einstiegsqualifizierung zur Bewältigung von Arbeiten in der Textil-Branche.
- Mit Erreichen des Zieles als angeleitete Fachkraft im Branchenbereich mit Zertifikat der örtlichen Industrie- und Handelskammer, (unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) als berufliche Vorbereitung für die Rückkehr in das Heimatland.
- Ein zeitlicher Einstieg in die Einstiegsqualifizierung ist jederzeit möglich.
- Zweijährige Ausbildung zum/r Mode-NäherIn.
- Dreijährige Ausbildung zum/r Mode-SchneiderIn.
- Bei erfolgreichem Abschluss dieses Ausbildungsganges sowie Begabung unterstützen wir den Weg zum/r Modedesigner/in.

Wir kooperieren mit regionalen und überregionalen Textilunternehmen, um ausgebildete oder teilqualifizierte Jugendliche in den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die Textilwerkstatt ist primär für Bonner Jugendliche und junge Volljährige, die an ambulanten, teilstationären oder vollstationären Jugendhilfemaßnahmen der Ev. Jugendhilfe Godesheim teilnehmen konzipiert. Jedoch belegen wir freie Plätze auch gerne mit Jugendlichen und jungen Volljährigen, die eine Hilfe in der Kostenträgerschaft der Stadt Bonn nach dem SGB VIII durch einen anderen Bonner Träger der Jugendhilfe erhalten. In der Textilwerkstatt wird ein interkultureller Ansatz verfolgt, um das Angebot auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erschließen. Hierbei findet die Zielgruppe der so genannten unbe-

gleiteten, minderjährigen Flüchtlinge (UMF) besondere Berücksichtigung.

In der Textilwerkstatt des Godesheims wird in Übereinstimmung mit dem Berufsbildungsgesetz, und den in der Region von Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer zugelassenen Ausbildungsordnungen ausgebildet. Der Grundsatz der dualen Ausbildung wird eingehalten: Der Besuch einer Berufsschule erfolgt je nach Ausbildungsinhalt und -ziel als Ergänzung zur praktischen Qualifizierung.

In den Ausbildungsvarianten werden alle Teilbereiche der textilen Be- und Verarbeitung wie Warenkunde, Zuschneiden, Nähen und Bügeln erfasst. Neben diesen handwerklich orientierten Bereichen sind im Ausbildungsplan u.a. enthalten:

- Aufbau und Organisation eines Textilbetriebes.
- Kenntnisse des Tarifrechts.
- Kenntnisse in Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz, Umweltschutz.
- Pflegen und Instandhaltung von Arbeitsgeräten, Maschinen und Zusatzeinrichtungen.
- Arbeitsvorbereitung.
- Modelltechnische Bearbeitung (Design).
- Kollektions- und Serienfertigung.
- Qualitätssicherung.

Die Qualifizierung in der TexGo ermöglicht eine Vielzahl spezieller Ausrichtungen. Hier seien exemplarisch die Bereiche Bekleidung, Dekoration, Design, Polsterung, Qualität genannt. In der TexGo stehen 15 Plätze zur Verfügung. Die Ausbildung wird von einer erfahrenen Meisterin sowie einer textilhandwerklichen Ergänzungsfachkraft sichergestellt und sozialpädagogisch begleitet.

Antje Martens

Godema 2006

Auch dieses Jahr hatte die Evangelische Jugendhilfe Godesheim mit ihrer Textilwerkstatt (TexGo) wieder einen Stand auf der GODEMA, der verbraucherorientierten Stadtmesse von Bad Godesberg.

Die TexGo präsentierte sich mit einem Teil der verschiedenen Produktlinien, die aktuell gefertigt werden. Einen Einblick konnten sich Besucherinnen und Besucher verschaffen in die Eigenschaften von Kampfsportshosen, die unmittelbar auf dem Messestand produziert wurden. Die offene Form des Standes verlockte dazu, einfach einmal durch den Betrieb zu gehen. So bekam der Besucher auch weitere Informationen über das Angebot der TexGo im Besonderen und das Godesheim im Allgemeinen. Der runde Tisch lud ein zu Gesprächen, die eifrig geführt wurden. Da kamen Menschen, die selbst z. B. die Heimschule des Godesheims besucht hatten und nun gern noch vorhandene Zuschnitte abgeben wollten. Andere hatten noch größere Stoffmengen aus ehemaliger beruflicher Tätigkeit, die sie der TexGo gern überließen. Und so reichte das Spektrum der Begegnungen weiter über einen Stellenvermittlungsservice bis zum zukünftigen Auftraggeber. Immer standen aber die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer und das Förderkonzept der TexGo im Mittelpunkt.

Jörg Gunnemann

Ansprechpartner:

Franca Matthews, Tel. 02 28/38 27-151
fmatthews@godesheim.de

Runder Tisch – Schritt für Schritt

Um die Abläufe und den Informationsfluss im Bereich berufliche Hilfen und Qualifizierung in der Ev. Jugendhilfe Godesheim zu optimieren, gibt es monatlich den „Runden Tisch“

- um Aktuelles zur Berufsplanung, Schule und zu Kooperationen zu besprechen,
- um ein reibungsloses Miteinander und Ineinandergreifen der Hilfen zu sichern,
- um Kooperationen zu besprechen,
- um etwaige Verbesserungen kontinuierlich einzuarbeiten
- und das Gesamtangebot stetig weiterzuentwickeln.



CHANCEN GEBEN ...

... für junge Menschen mit interkulturellem Hintergrund

Erzieherische Hilfen werden in naher Zukunft noch in weitaus größerem Maße als dies heute schon der Fall ist, von Jugendlichen mit interkulturellem Hintergrund geprägt werden. Aus diesem Grunde haben wir innerhalb von Schritt für Schritt auch Angebote für spezifische Zielgruppen von Jugendlichen dieser Herkunft entwickelt. Dazu gehört vor allem unser Angebot zur beruflichen Beschäftigung und Qualifizierung asylsuchender bzw. geduldeter Jugendlicher und junger Erwachsener im Rahmen des Förderansatzes „Innovative Modellprojekte für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes in NRW“.

Menschen mit interkulturellem Hintergrund zählen auf unserem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu den besonders schwer Vermittelbaren. Viele kommen als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) nach Deutschland. Aus afrikanischen Kriegsländern wie Äthiopien, Eritrea, dem Kongo, Angola, dem Sudan, Mocambique, aber auch aus osteuropäischen Ländern. Mit Schlepperorganisationen verlassen die 12- bis 15-Jährigen

unter traumatischen Umständen ihre Heimat. In der Regel sind ihre Kleider der einzige Besitz. Es bleibt ihnen nichts mehr als Erinnerungen. Erinnerung an die abrupte und gewaltsame Trennung von den Eltern. Viele Jugendliche mussten mit ansehen, wie Familienmitglieder ermordet wurden.

Allein, teilweise mit erheblichen Traumata belastet, erwartet sie in

Deutschland eine ungewisse Zukunft, in der sie nicht nur kulturelle und sprachliche Barrieren überwinden müssen. Asylsuchende Jugendliche, die zu uns kommen, erhalten nur in Ausnahmefällen Zugang zu berufsbildenden Projekten. Arbeitsgenehmigungen werden allenfalls nachrangig erteilt. Die meisten erhalten nur eine so genannte Duldung, das heißt, sie können zwar mehrere Jahre in Deutschland bleiben, sitzen aber ständig auf dem heißen Stuhl. Jederzeit können sie in ihr Herkunftsland zurückgeschickt werden. Wie sollen sie Zukunft planen? Worauf können sie sich einlassen? Wie sollen sie auch emotional ankommen? Ein im Sinne des Wortes zerrissenes Leben.

Ende 2004 wurden alleine für die Bundesstadt Bonn laut Statistik 5.360 geduldete Flüchtlinge und Personen mit negativem Asylverfahren geführt, darunter 918 Jugendliche oder junge Erwachsene. Seit Jahren betreut das Amt für Kinder, Jugend und

Familie ständig über 110 junge Menschen als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF), deren aufenthaltsrechtlicher Status einer abschließenden Klärung bedarf. Viele leben über Jahre in Deutschland. Damit stellt sich uns die Aufgabe, Qualifizierungsmöglichkeiten zu erschließen, die den Heranwachsenden Zugänge zum hiesigen, perspektivisch aber auch zum Arbeitsmarkt der Herkunftsländer eröffnen.

Schritt für Schritt ist ein Konzept, das diese Erfordernisse umfänglich berücksichtigt. Ein offenes Modellprojekt, das zum einen Qualifizierungsfelder öffnet, damit eine berufliche Integration bei einem Bleiberecht oder abgeschlossenem positiven Asylverfahren erfolgreich realisiert werden kann. Ergebnisoffen, dass die vermittelten Qualifikationen auch in anderen Ländern ein selbstständiges Leben ermöglichen. Mit 45 jungen Menschen im Alter zwischen ca. 16 und 25 Jahren erschließen wir „Schritt – für Schritt“ ihre berufliche Qualifizierung.

Jeweils 15 Teilnehmer werden in 3 Durchläufen über 8 Monate in das modulare System eingebunden. Das Projekt läuft insgesamt 24 Monate. Möglichst viele Teilnehmer sollen eine Einstiegsqualifizierung im Sinne des „Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“ erhalten. Sofern Einzelne eine Arbeits- bzw. Aufenthaltsgenehmigung erhalten, ist es unser Ziel sie in eine Beschäftigung oder Ausbildung zu vermitteln.

Besonders mit Blick auf eine etwaige Rückkehr in das Herkunftsland, können wir unsere Alltagserfahrungen mit der TexGo, unserer Textilwerkstatt, hervorragend in das Modellprojekt einfließen lassen. Die TexGo bietet den mitunter stark traumatisierten Jugendlichen einen kleinen geschützten Rahmen auf dem Stammgelände, der die ersten Orientierungsschritte erleichtert. Derzeit prüfen wir auch, ob externe Firmen

bzw. Träger zusätzliche Plätze im Verbund anbieten können. Hier nutzen wir unsere Kontakte zu weit über 100 Unternehmen mit unterschiedlichen Tätigkeiten im Handwerk und Dienstleistung aus der Region.

Sozialpädagogische Unterstützung und integrative Verzahnung

Für alle Teilnehmer erstellen wir einen persönlichen Förderplan, der den Unterstützungsbedarf herausarbeitet. Sozialpädagogische Angebote sind obligat vorgesehen, doch werden zusätzliche Module in Abhängigkeit vom Alter, dem Entwicklungsstand sowie der Persönlichkeit berücksichtigt. Diese sehen in erster Linie die Anleitung zum Erlernen von Schlüsselqualifikationen wie Auftreten, Selbstsicherheit, Durchhaltevermögen, Umgang mit Kritik, Verhaltensanpassung oder –änderung vor.

Schulische Qualifikation und Stützunterricht

Die Teilnehmer werden ihrem jeweiligen Bildungsstand entsprechend verschiedenen Unterrichtseinheiten zugeordnet, die durch Stützlehrer umgesetzt werden. Deutsch als Fremdsprache und Mathematik bilden hier Schwerpunkte. Hinzu kommen die allgemeinen Module im Lehrgangsangebot wie Sozialkunde, Politik und Recht. Hier werden vor allen Dingen die Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer thematisiert, gesellschafts- und arbeitsmarktpolitische Aspekte des Gemeinwesens usw. Ebenso werden allgemeine Übungen und Trainings an Computern angeboten. Dabei stehen die „Anwendungen“ im Vordergrund, also die Auseinandersetzung mit dem Betriebssystem und den gängigen Officeanwendungen, sowie eine Einführung in gängige Mailsysteme.

Antje Martens

Die Schritte...

- Erfassung individueller Interessen und Fähigkeiten
- Motivation zur beruflichen Perspektiventwicklung
- Erwerb beruflicher Kenntnisse, die im deutschen Kontext ebenso wie im Heimatland nutzbar sind
- Training zum Aufbau prinzipiell notwendiger Schlüsselqualifikationen
- Erwerb von Einstiegsqualifikationen in einzelnen Berufsfeldern
- Vermittlung in Ausbildung und/oder Beschäftigung, sofern im Einzelfall die Arbeitsverwaltung eine Arbeitserlaubnis erteilt bzw. innerhalb der Projektzeit der hierfür notwendige Aufenthaltsstatus erreicht wird.

Impressum

Herausgeber
Evangelische Jugendhilfe Godesheim
Venner Str. 20, 53177 BN-Bad Godesberg

Redaktionsteam:
Klaus Graf, Antje Martens, Rolf Wermund

V.i.S.d.P.: Klaus Graf
Tel. 02 28/38 27-0
Fax 02 28/38 27-116
amartens@godesheim.de oder
rwermond@godesheim.de

Gestaltung: kipconcept gmbh

Druck: Engelhardt, Neunkirchen

Fotos: Redaktion

Spendenkonto
Pro Sociale – Förderverein
für soziale Arbeit, Bonn e.V.
Commerzbank AG Bonn,
BLZ 380 400 07, Konto 3 035 888

Wirbel im Godesheim

Sommerfest

am 18. Juni ab 11⁰⁰ Uhr

Eintritt frei

Große
Tombola

mit

Köbes Underground

ab 18³⁰ Uhr

SPRINGMAUS

Improvisationstheater

14⁴⁵ Uhr

de Familich

Pitch the key Gospel-Chor

Doppel U Pious, Dj Redhouse
& Klartext

+ the voice projekt Hip-Hop

Gottesdienst 11⁰⁰ Uhr

Vennerstr. 20, Bad Godesberg
Buslinie 615



WERBEGRAPHIC
& DESIGN

INNEN- UND
AUSSENWERBUNG
PLUS IDEEN

Tel. 0228 - 96 71 66-0

www.emmerich-werbung.de